

Parlamentswahlen sind Parteiwahlen. Die «Südostschweiz» stellt die sieben Parteien vor, die im Landrat derzeit vertreten sind. Heute ist die CVP an der Reihe, welche die Familie ins Zentrum ihrer Politik stellt.

«Die CVP sucht nicht das Spektakel»

Das Original in der Mitte – so sieht CVP-Kantonalpräsident Peter Landolt seine CVP. Ihre Stärke liege darin, sachlich nach Lösungen zu suchen. Dass dabei das Profil wenig fassbar bleibt, nimmt er in Kauf.

Von Daniel Fischli

Glarus. – Die CVP ist die Mittepartei par excellence. Wie ihr Smartspider unten an der Seite zeigt, liegen die Positionen ihrer Landratskandidaten auf allen acht Achsen fast auf dem Mittelwert. Man kann ihr dies als Profillosigkeit ankreiden, und CVP-Präsident Peter Landolt glaubt auch, dass dies eines der Probleme seiner Partei ist: «Die CVP sucht nicht das Spektakel, sondern Lösungen. Konsensorientierte Politik ist in der heutigen Medienlandschaft aber nicht sexy und findet deshalb zu wenig Beachtung.»

Bei den letzten Landratswahlen vor vier Jahren hat denn die CVP auch zu den Verlierern gehört.

Neue Konkurrenz in der Mitte

Präsident Peter Landolt will aber deswegen nicht am Stil seiner Partei etwas ändern und etwa extremere Positionen vertreten. Aber er versucht zu vermitteln, dass «das Erfolgsmodell Schweiz» genau auf der Fähigkeit zum Konsens basiere.

Und so wird aus der Schwäche der CVP eine Stärke: «Unsere Aufgabe ist es, zwischen den andern Parteien, die oft ideologisch handeln, Brücken zu bauen.» Die SP etwa politisiere ideologisch, indem sie bestehende Probleme – etwa in der Altersvorsorge – nicht sehen wolle, und die SVP auf der andern Seite, indem sie Probleme bewirtschaftete, ohne sie lösen zu wollen. «Allerdings», schiebt Landolt nach, «ist das vor allem auf der eidgenössischen Ebene zu beobachten.» Im Kanton arbeiteten alle Parteien «recht konstruktiv» zusammen.

Nun hat aber die CVP die Mitte nicht für sich alleine. Sie muss sie sich mit zwei Neugründungen, der BDP und der GLP, teilen. Landolt sieht das nicht gerne: «Es gibt zu viele Akteure in der Mitte, was diese schwächt.»



«Brücken bauen»: Peter Landolt sieht es als Stärke der CVP, unbelastet von Ideologie zwischen den Extremen vermitteln zu können.

Bild Maya Rhyner

Und weshalb soll man von den Mitteparteiern ausgerechnet die CVP wählen? «Weil wir das Original sind», erklärt Landolt selbstbewusst. Und die CVP gewinne von allen Parteien am meisten Volksabstimmungen.

Dieses Original sieht Landolt «auf zwei Beinen» gehen: «Es braucht beides: die Eigenverantwortung jedes Einzelnen einerseits und die soziale Verantwortung andererseits.» Letztere gründe in den «christlichen oder humanistischen Werten» der CVP.

Die «christlichen Werte» und damit das C im Parteinamen sind neben der Positionierung in der Mitte ein weiteres Marketing-Problem der CVP: «Obwohl wir seit 40 Jahren nicht mehr die katholisch-konservative Partei und konfessionell neutral sind,

haben wir dieses Image nie ganz weggebracht», räumt Landolt ein.

Mehr Geld für Kinderkrippen

Vielleicht ist dieses katholisch-konservative Image ein Grund dafür, dass auf den CVP-Listen wenig junge Leute zu finden sind: Nur gerade ein einziger Kandidat ist unter 30-jährig. «Wir müssen in der Nachwuchsförderung mehr machen», meint Landolt. Aber er relativiert: «Im Fokus unserer Politik sind die Familien. Unser ideales Mitglied lebt in einer Familie mit Kindern und ist deshalb eher zwischen 25

und 50 Jahre alt.» Und in der Politik brauche es nicht nur Junge, sondern alle Generationen.

Dafür fällt wenigstens bei der einen der beiden CVP-Listen der Frauenanteil auf: In Glarus kandidieren neben sechs Männern nicht weniger als zehn Frauen. «Die Frauenförderung ist uns ein Anliegen», so der Parteipräsident. Und: Während die Liste in Glarus Nord noch eher traditionell aussehe, sei die Sektion in Glarus mit neuen Leuten – und eben auch vielen Frauen – neu aufgestellt worden.

Als kleinste Landratsfraktion steht die CVP etwas im Schatten. Als ihr Verdienst verbuchen möchte Peter Landolt vor allem die Motion für die grosszügigere finanzielle Unterstützung der Kinderkrippen durch den

Kanton. An der nächsten Landsgemeinde soll diese Motion nach dem Fahrplan der Regierung in eine Gesetzesänderung münden. Die Betreuungseinrichtungen seien ein wichtiges Element der Förderung der Familien und ein bedeutender Standortfaktor.

Auch ein wenig sonnen soll sich die CVP in der «erfolgreichen Finanzpolitik» ihres Regierungsrates und Finanzdirektors Rolf Widmer. Und auch wenn es ums Geld geht, vertritt Peter Landolt ganz CVP-like eine Mittelposition: «Die Steuern sollen möglichst tief sein, denn sie sind ein weiterer Standortfaktor im Wettbewerb mit den andern Kantonen.» Aber als allerletztes Mittel dürften auch Steuererhöhungen kein Tabu sein. Denn: «Wir dürfen den Staat nicht aushungern.»

Das Programm der CVP

Glarus. – In einem Leitbild hat die CVP des Kantons Glarus ihre politischen Schwerpunkte festgelegt:

■ **Rahmenbedingungen:** Die CVP will sich für «ideale Rahmenbedingungen für Familien, Betriebe und Unternehmen» einsetzen. Darunter werden aufgeführt: familienfreundliche Infrastruktur, menschliche und leistungsorientierte Bildung, tiefe Steuern und Gebühren und «Kampf der Bürokratie».

■ **Erschliessung:** Die CVP fordert eine «optimale Erschliessung des ganzen Kantons» und nennt: intelligente Mobilität, bedarfsgerechter ÖV und eine Umfahrungsstrasse bis und mit Glarus.

■ **Raumplanung:** Eine «strukturierte Raumplanung» auf Kantons- und Gemeindeebene soll für sonnige und bezahlbare Wohnlagen sowie ein sinnvolles Nebeneinander von Wohnen, Gewerbe, Industrie, Dienstleistungen, Tourismus, Land- und Forstwirtschaft sorgen.

■ **Umwelt/Energie:** Die CVP nennt hier die Erhaltung der Versorgungssicherheit, die Verbesserung der Energieeffizienz und die Förderung von erneuerbaren Energien.

■ **Sicherheit:** Im Alltag und im öffentlichen Raum soll man sich sicher fühlen können, so die CVP. Und meint dazu: «Heimat ist dort, wo man sich sicher fühlt – Sicherheit schafft Erfolg.»

■ **Vision:** Als Vision für den Kanton Glarus schwebt der CVP vor: «Unsere Region muss als Wirtschafts- und Wohnstandort weiter gestärkt werden.» Sie will sich für die «Lebensqualität im Grossen wie im Kleinen» einsetzen. Diese sei bedroht durch ein «unkontrolliertes Wachstum», sagt Parteipräsident Peter Landolt dazu. Und: «Wir brauchen Wachstum, aber nicht auf Teufel komm raus.» Das Hauptthema der «Familienpartei», als die sich die CVP sieht, bleibt: «Die Stärkung der Familie ist für uns zentral.» (df)



Die Smartspider-Grafik zeigt das politische Profil einer Partei in acht Themenbereichen. Je weiter aussen ein Punkt ist, desto grösser ist die Zustimmung. Die gezeigte Fläche ist das Resultat aller Kandidaten der entsprechenden Partei, welche die 55 Glarner Fragen auf www.smartvote.ch ausgefüllt haben. Die Wähler können auch mitmachen und sich mit den Kandidaten vergleichen.

Landratswahlen 2014

Glarus. – Am 1. Juni wählt der Kanton Glarus den 60-köpfigen Landrat. Dafür kandidieren 352 Personen. Die «Südostschweiz» fühlt den Parteien in einer Serie auf den Zahn – heute der CVP.



Bei den Wahlen 2010 für den erstmals kleineren Landrat hat die CVP sechs von elf Sitzen verloren. Dieses Jahr möchte sie wieder zulegen. Parteipräsident Peter Landolt erhofft sich im Wahlkreis Glarus eine Steigerung von einem auf drei Sitze und im Wahlkreis Glarus Nord eine solche von vier auf fünf Sitzen. In Glarus Süd tritt die CVP nicht an, nachdem sie dort vor vier Jahren ihren einzigen Sitz verloren hat. Die CVP ist keine Listenverbindung eingegangen. (df)